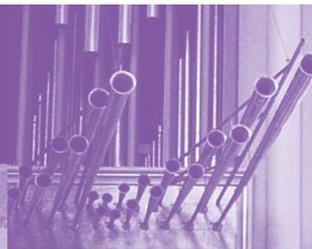


Heiliggeistkirche Heidelberg



Konzert zur Sterbestunde Jesu

Johann Sebastian Bach Markuspassion

in der zeitgenössischen Ergänzung
von Johan Magnus Sjöberg

(Uraufführung)

Cornelia Winter – Sopran

Anna Einarsson – Alt

Ferdinand Keller – Tenor

Wolfgang Newerla – Bass

**Kammerorchester Heiliggeist
Heidelberger Studentenkantorei
Leitung: Christoph Andreas Schäfer**

Karfreitag 19.04.2019, 15 Uhr

Einführungsvortrag zu Bachs "Markuspassion"

Dr. Christian Mautner

Dienstag 16.04., 20.15 Uhr Heiliggeistkirche

Karten an den bekannten Vorverkaufsstellen. www.reservix.de

Bestellung im Internet: bestellung@kantorat-heiliggeist.de

Preise: von € 14 bis € 40 zzgl. Gebühren (VVK/AK)

Die Kirchenmusik Heiliggeist im Internet: www.kirchenmusik-heidelberg.de



reservix

Cornelia Winter – Sopran
Anna Einarsson – Alt
Ferdinand Keller – Tenor (Evangelist)
Daniel Martens – Tenor (Petrus und Pilatus)
Wolfgang Newerla – Bass (Christusworte)

Loquenten aus dem Chor:

Dorothea Eberhardt – Magd, Jannik Hüffner – Hoherpriester
Till Otto – Soldat, Andreas Schumann – Hauptmann

Kammerorchester Heiliggeist

Flöte: Siiri Niittymaa, Zofia Spindel
Oboe 1: Andrius Pusgiunigis, Merce Calderer
Fagott: Franz Jürgen Dörsam
Trompete: Kristóf Karapancsev, **Posaune:** Arved von Hagen
Perkussion: Thorsten Gellings, **Klavier und Orgel:** Jan Wilke
Violine: Julia Weede (solo), Julia Parusch, Cova Alonso, Lina Jarvers,
Jakob Leitz, Monica Sardon, Marianne Sohler, Rahel Wittiber
Viola: Daniil Titov, Brad Johnson,
Cello: Lidewij Faber (Solo), Min-Young Lee
Viola da gamba: Michael Spengler, Matthias Bergmann
Kontrabass: Thomas Acker

Heidelberger Studentenkantorei
Mitglieder der Jungen Kantorei Freiburg

Leitung: Christoph Andreas Schäfer

Das Konzert wird gefördert vom Regierungspräsidium Karlsruhe und dem Kulturamt der Stadt Heidelberg.

Während des Konzertes finden Sie neben der Orgel an der Tür zur Sakristei Ansprechpartner für Notfälle. Sollten Sie die Kirche verlassen müssen, bitten wir darum, sich dort an die Helfer zu wenden.

Wir bitten herzlich darum, während des Konzertes nicht durch die Kirche zu gehen. Es gibt keine Pause. Dauer der Aufführung ca. 135 Minuten.

www.studentenkantorei.de

www.kirchenmusik-heidelberg.de



Vortrag zu Johann Sebastian Bachs „Markuspassion“ BWV 247
gehalten am Dienstag 16.4.2019 in der Heiliggeistkirche Heidelberg

Sehr geehrte Damen und Herren!

Eine knifflige Aufgabe haben Sie mir für heute gestellt: Ich soll Ihnen etwas erzählen zur Markus-Passion BWV 246 oder (nach anderer Zählung) 247 von Johann Sebastian Bach – gewissermaßen als Einstimmung auf die Aufführung, die Kantor Schäfer für den Karfreitag in dieser Heiliggeistkirche sich vorgenommen hat. Das klingt einfacher, als es ist.

Selbstverständlich wäre auch eine Herausforderung, einen Vortrag zu den beiden großen Passionen Bachs nach Johannes und Matthäus zu halten – allein schon wegen der Fülle dessen, was dabei zu berücksichtigen wäre, und wegen der vorher und nachher in der Musikgeschichte kaum oder gar nicht erreichten Dichte der Gedanken und Implikate.

Bei der Markus-Passion liegen die Dinge allerdings noch wesentlich komplizierter. Dieses Werk gibt uns nämlich etliche Rätsel auf, die sowohl mit seiner Entstehungs- als auch mit seiner Rezeptionsgeschichte zusammenhängen.

Quellenlage: kein Notenmaterial

Die Schwierigkeiten beginnen bereits mit der Quellenlage. Eine autographe Partitur fehlt ebenso wie eine Abschrift – etwa durch einen Familienangehörigen Bachs oder einen seiner Kopisten, die ja meist ältere und erfahrene Leipziger Thomasschüler waren und etwa als Chorpräfekten fungierten.

Aufführungsmaterial wie Chor- oder Instrumentalstimmen haben wir ebenfalls nicht. Das ist ungewöhnlich. Das Bachsche Notenarchiv wurde beim Tod des Thomaskantors 1750 zu gleichen Teilen seinen beiden ältesten Söhnen Wilhelm Friedemann (1710-1784) und Carl Philipp Emanuel (1714-1788) hinterlassen. Der eine erhielt wechselweise die Partitur oder das Aufführungsmaterial, der andere das entsprechende Gegenstück.

Nun ist, wie wir wissen, Vieles von dem, was an Wilhelm Friedemann ging, aufgrund des unsteten Lebenswandels dieses ältesten Bach-Sohnes verloren gegangen – sei es durch Verlust bei den zahlreichen Umzügen oder durch Verkauf, der nötig wurde, um finanzielle Sorgen zu mindern.

Carl Philipp Emanuel allerdings, der als wohlbestallter Musikdirektor und Kantor der Hauptkirchen – heute würden wir sagen Landeskirchenmusikdirektor – der reichen Freien und Hansestadt Hamburg wirkte, hütete das väterliche Erbe sorgsam – wohl, weil er dessen Wert unmittelbar erkannte, obwohl der Zeitgeist sich am Ende des 18. Jahrhunderts immer mehr von den zuvor üblichen Kantatenkompositionen abwandte, aber auch, weil er etwas von der haushälterischen Art seines Vaters mitbekommen hatte, zuletzt aber auch deshalb, weil er viel eher als sein Bruder Gelegenheit hatte Werke seines Vaters ganz oder teilweise für eigene Aufführungen zu gebrauchen.

Wie dem auch sei: Dieser Teil des Erbes ist zumeist vorhanden. Er ging als Konvolut mehrfach geschlossen in neuen Besitz über und wurde schließlich unter Carl Friedrich Zelter (1758-1832), dem Gründer der Berliner Singakademie, dem Notenarchiv dieser neuen Institution zugeführt.

Zelter wiederum war der Kompositionslehrer Felix Mendelssohn-Bartholdys (1809-1847), der voll jugendlicher Begeisterung den Archivschatz hob und die

Bachschen Vokalwerke nach einer langen Zeit der Vergessenheit peu à peu wieder einem staunenden Publikum zugänglich machte.

Die spektakuläre Wiederaufführung der Matthäus-Passion 1828 wurde zur Initialzündung für eine Bach-Renaissance, die in die Gründung der Bach-Gesellschaft und die Herausgabe des noch zugänglichen Gesamtwerks mündete. Die Geschichte ist bekannt. Von einer Markus-Passion jedoch wusste weder Zelter noch Mendelssohn etwas. Konsequenterweise taucht sie auch in der ersten Gesamtausgabe nicht auf.

Ich habe Ihnen jetzt ausführlich berichtet, was wir alles nicht wissen. Nun ist es an der Zeit zu verraten, wie wir auf die Idee kommen, es habe sie trotzdem gegeben.

Quellenlage: Text

Damit gelangen wir zu der einzigen vorhandenen Quelle, einer Veröffentlichung des Textes nämlich. Dafür müssen wir uns zunächst mit einem Zeitgenossen, Freund und Mitarbeiter Johann Sebastian Bachs beschäftigen: Christian Friedrich Henrici, genannt Picander.

Er wurde am 14. Januar 1700 in Stolpen südlich von Dresden geboren und starb am 10. Mai 1764 in Leipzig. Wir wissen von seiner Immatrikulation als Jurastudent in Wittenberg ab 1719 und in Leipzig ab 1720. Bekannt ist auch, dass er ab 1721 als Hauslehrer und Gelegenheitsdichter in der Messestadt wirkte.

Bereits 1723, im Jahr des Amtsantritts Bachs in Leipzig also, steuerte Henrici den Text für eine Kantate bei – BWV 148 „Bringet dem Herrn Ehre seines Namens“; 1725 folgte das sogenannte Osteroratorium (oder zumindest eine Vorstufe dazu BWV 249a) und eine weltliche Kantate BWV 205 „Der zufriedengestellte Äolus“, 1729 dann BWV 19 „Es erhob sich ein Streit“ zum Michaelistag.

Diese Texte ließ Henrici in einem Sammelband veröffentlichen, der auf uns gekommen ist, mit dem Titel „Sammlung erbaulicher Gedanken“, einem rechten Sammelsurium also mit Beiträgen zu verschiedenen Gelegenheiten. Gewidmet ist dieses Buch dem Grafen Franz Anton von Sporck – das ist bezeichnend, denn Bach war mit diesem adligen Herrn ebenfalls gut bekannt. Die Bach-Forschung vermutet, er könne der Mittelsmann zwischen Bach und Henrici gewesen sein.

Jedenfalls ergab sich eine Freundschaft, die in der Folge zur Planung und Verwirklichung mehrerer gemeinsamer Großprojekte führte: der Matthäus-Passion BWV 244, der Trauerode auf den Tod des Fürsten Leopold von Anhalt-Köthen, Bachs früherem Dienstherrn, BWV 244a, der Kantate „Sehet! Wir gehen hinauf nach Jerusalem“ zum Sonntag Estomihi BWV 159, der „Kaffeekantate“ BWV 211, dem „Drama per musica“ „Ihr Häuser des Himmels, ihr scheinenden Lichter“ BWV 193 a, vermutlich dem Himmelfahrtsoratorium BWV 11, der Kantate „Singet dem Herrn ein neues Lied“ BWV 190 und – 1742, also spät im Kontext des Bachschen Gesamtwerks – der „Bauernkantate“ BWV 212.

Von all diesen Unternehmungen wissen wir durch entsprechende Textveröffentlichung Henricis und in den genannten Fällen auch durch überkommenes Notenmaterial Bachs.

Und noch ein Umstand eint die beiden Freunde: In dem damals in Leipzig tobenden politischen Streit zwischen denen, die die Eigenständigkeit der bedeutenden Handelsstadt Leipzig erhalten, und denen, die im Sinne des

Absolutismus eine nähere Anbindung an das wettinische Kursachsen wollten, gehörten beide eindeutig zur letztgenannten Gruppe.

Bach wurde 1736 zum „Kurfürstlich Sächsischen und Königlich Polnischen Hofkompositeur“ ernannt, Henrici um 1740 zum „Kurfürstlich-Königlichen Kreissteuereinnehmer“ für die Weinststeuer in Leipzig – ein äußerst attraktiver und einträglicher Posten! Mehrere Huldigungskantaten an die Landesherrn August den Starken und seinen Sohn werden das Ihre dazu beigetragen haben... Henricis Frau Johanna Elisabetha, auch das sei erwähnt, war 1742 die Taufpatin für Bachs Tochter Johanna Carolina (1742-1809). Dieser Umstand passt ins Bild des Verhältnisses der beiden Familien.

Nun zur Markus-Passion zurück! Wir haben einen vollständigen Textdruck in einem Sammelband Henricis, betitelt „Picanders Ernst-Scherzhafte und Satyrische Gedichte“ mit dem ausdrücklichen Hinweis auf die Komposition und ihre Aufführung durch Johann Sebastian Bach (Teil III, 1732). Es gab also offenbar die Passion – und selbstverständlich wussten die Leipziger Leserinnen und Leser davon. Der Textbestand ist somit gesichert.

Der große und akribisch vorgehende Bach-Forscher Alfred Dürr datiert nach seinen Studien die Uraufführung auf den Karfreitag 1731 in der Thomaskirche. Eventuell mag es eine weitere Aufführung im Jahre 1744 gegeben haben. Wenn diese Vermutung zutrifft, dann wird Bach seiner Gewohnheit gemäß die Komposition verändert haben; es hätte also – mindestens – zwei Entwicklungsstufen des Werks gegeben, die aber beide nicht erhalten sind.

Werkgeschichte: vermutlicher Anlass

Mit dieser Äußerung sind wir an einem nächsten Punkt der Annäherung an die mysteriöse Passion angelangt. Lassen Sie es mich so ausdrücken: Wir können am gesamten Bachschen Werk eine Eigenheit beobachten, die uns einen Einblick in seine Denk- und Arbeitsweise gibt.

Bach denkt zyklisch – er plant und arbeitet so bezüglich all seiner Projekte. Oft ist er damit erfolgreich und schafft Erstaunliches – denken wir an die sechs „Brandenburgischen Konzerte“, an den ersten und zweiten Teil des „Wohltemperierten Claviers“, an die vier Teile seiner zum Druck beförderten „Clavierübung“, an die jeweils sechs „Französischen“ oder „Englischen Suiten“, an die Cembalo-Partiten, an die Violinsonaten, an die Cellosuiten, an seine ersten beiden Kantatenjahrgänge in Leipzig 1723/24 und 1724/25, an die h-moll-Messe als aus Einzelteilen später zusammengeführtes Werk einer „Missa tota“, an die sechs Teile des „Weihnachtsoratoriums“ oder das „Musikalische Opfer“, das er dem König Friedrich II. von Preußen widmete. Andere Projekte blieben unvollendet – ich nenne das „Orgelbüchlein“ oder seinen dritten Kantatenjahrgang.

Mindestens in einem weiteren Fall sind sich die Gelehrten uneins, ob das Vorhaben zum Ende geführt oder abgebrochen wurden: Zur „Kunst der Fuge“ gibt es die beinahe romantisch anmutende und durch eine handschriftliche Randbemerkung Carl Philipp Emanuel Bachs genährte Vorstellung, Bachs Krankheit und Tod habe die Vollendung verhindert; ich bin mir nicht sicher – und nicht nur ich, sondern eine Reihe Musikwissenschaftler –, ob Bach diesen Zyklus nicht genau bis zu der Stelle führte, an der eigentlich nichts Neues mehr zu komponieren war – und er das Werk nicht bewusst mit einer Art Doppelpunkt, einem „Etcetera“ oder „Und so weiter“ offen ließ...

Wichtig war Bach in jedem Fall, stets nur das Beste abzuliefern: „dem höchsten Gott allein zu Ehren, dem Nächsten, draus sich zu belehren...“ Mit weniger gab er sich nicht zufrieden. Er wollte nach dem Stand der musikalischen Entwicklung und nach allen Regeln der Kunst immer Exemplarisches schaffen. Ein unerhörter Anspruch an sich selbst, an die Ausführenden und an die Hörschaft! Dass ihm dies nicht durchweg Zustimmung einbrachte, können wir uns denken!

Johann Adolph Scheibe (1708-1776), Thomaner, Bach-Schüler, Musikschriftsteller und später Königlich dänischer Hofkapellmeister in Kopenhagen hat ihn bei aller Hochschätzung gerade an diesem Punkt deutlich kritisiert. Seit 1723 wirkte Bach als Thomaskantor zu Leipzig, auf einer der bedeutendsten Stellen evangelischer Kirchenmusik in Deutschland; er versah seinen Dienst zumindest anfangs mit enormem Ehrgeiz und ebensolchem selbstgesetzten Arbeitseinsatz und -aufwand. Zu den besonderen Highlights des musikalischen Jahres gehörten die Passionsaufführungen am Karfreitag. Auch hier wollte Bach wieder das Allerbeste bieten, etwas Exemplarisches, Mustergültiges...

Und für mich ist völlig plausibel, dass er auch hier selbstverständlich wieder zyklisch zu Werke ging: vier Passionen sollten es sein – nach den vier Evangelisten; ein Summum Opus also! Diese Idee hatte andere vor ihm auch schon – ich erinnere z. B. an Heinrich Schütz (1585-1672), wobei Bach wahrscheinlich dessen Passionen kannte – drei davon sind uns erhalten: die nach Matthäus, nach Lukas und nach Johannes. Eine weitere, bezeichnenderweise die nach Markus, findet sich zwar mit den anderen Schütz-Versionen in einer Handschrift, geht aber vermutlich auf einen anderen Komponisten zurück. Warum sollte sich Bach nicht dies zum Vorbild genommen haben?

Freilich hätte ein ganz anderer, ein modernerer und fortschrittlicherer Zyklus entstehen sollen – mit Werken für Gesangssolisten statt Soliloquenten, mit Figuralchören, mit starkem Instrumentalanteil... Eben im Stile der hochbarocken Kantatenkomposition als oratorische Passionen!

Er startete die Reihe mit der Johannes-Passion, die vielleicht schon in Köthen für Leipzig vorgearbeitet und dann vor Ort aufgeführt wurde. Ein fulminanter Einstieg! Allerdings – und das zeigte sich sogleich: kein unumstrittener! Die ersten Schwierigkeiten zeigten sich wohl schon dann: Es mag uns erstaunen, dass praktisch keine Reaktion auf diese und künftige Passions-Aufführungen Bachs überliefert ist – außer einer bezeichnenden einer adligen Damen, die sich beschwerte, sie hätte sich gefühlt wie in einer „Opera-Comödie“. Offenbar gerieten dem Leipziger Publikum die Bachschen Passionen zu theatralisch.

Bach hatte sich in seinem Anstellungsrevers, seinem Dienstvertrag also, ausdrücklich verpflichten müssen, dass seine Kirchenmusik nicht zu opernhafte herauskäme. Diese Vertragsklausel müssen wir, denke ich, auf dem Hintergrund des politischen Streits in Leipzig sehen, den ich vorhin andeutete: Die Vertreter des fürstlichen Absolutismus – für welche Partei Bach stand und für die die höfische Oper als Musikideal galt – und die Verfechter einer ständischen Verfassung, die die pädagogischen Aufgaben des Thomaskantorats betonten und die alte motettische Musiksprache bevorzugten, rangen hier miteinander.

Der neue und in den Ohren vieler fragwürdige Kompositionsstil Bachs zeigte sich nun gerade bei dem großen Passionenprojekt besonders; bei der als zweiter folgenden Matthäus-Passion mit ihrer Doppelchörigkeit und gigantischen

Ausmaßen der Anlage zeigte sich das umso mehr. Der Streit schwelte über viele Jahre und führte sogar bis zur Untersagung der Passionsmusik 1739.

In den letzten Lebensjahren scheint Bach schließlich das Projekt der vier Passionen aufgegeben zu haben: Es gab eine Wiederaufnahme von Reinhard Keisers Markuspassion und das vergleichsweise simple Passionsoratorium „Der für die Sünde der Welt gemarterte und sterbende Jesus“ nach dem Hamburger Dichter Barthold Hinrich Brockes...

Ich vermute, dass aufgrund der geteilten Reaktion – aber auch wegen immenser Arbeitsbelastung das Projekt der Komposition aller biblischen Passionsberichte ins Stocken geriet... Schon 1730 wurde eine Lukaspassion (alte Zählung: BWV 246) eingeschoben, die früher als Bach-Werk galt, aber keinen Vergleich mit der Johannes- oder gar der Matthäus-Passion aushält. Heute gilt die Provenienz als unklar – das Stück ist in Abschriften von J. S. und C. Ph. E. Bach überliefert. 1731 also die Markuspassion – sie scheint relativ schnell komponiert worden zu sein und geriet deutlich kompakter als ihre Vorgängerinnen.

Überlieferung und mögliche Gründe, warum das Werk verloren ging...

Interessant ist in diesem Zusammenhang die These des Bach-Forschers Arnold Schering (geäußert in einem großen Aufsatz für das Jahrbuch der Neuen Bach-Gesellschaft 1939): Bach sei nicht mehr an einer Bewahrung der Markus-Passion gelegen gewesen aufgrund der Abkehr vom Vier-Passionen-Plan, er habe sie vielmehr selbst dadurch „zerstört“, dass er Teile in die letzte Fassung der Matthäus-Passion übernommen habe. Die Markuspassion könnte also als „Steinbruch“ geendet haben – was das Fehlen jedes Materials erklären könnte...

Rekonstruktionsversuche in der Annahme des Parodieverfahrens

Schlussendlich sei noch darauf hingewiesen, dass die Bach-Forschung erkannte, dass fünf Textblöcke der Markus-Passion eine auffallende Ähnlichkeit mit der Trauerode auf den Tod Leopolds von Anhalt-Köthen aufweisen, außerdem zur Kantate BWV 54 „Widerstehe doch der Sünde“.

Deshalb wird angenommen, Bach habe ausführlich das Parodieverfahren angewandt. Träfe diese Annahme zu, ließen sich acht freie Sätze der Passion musikalisch rekonstruieren; 38 weitere allerdings – besonders die Rezitative – blieben verschollen. Gelegentlich wird auch ein Parodieverhältnis zum Weihnachtsoratorium diskutiert – hier bleibt aber alles vage.

Kurz und gut: Unter der Annahme des Parodieverfahrens ergeben sich Möglichkeiten für Rekonstruktionsversuche der gesamten Passion.

Ich nenne diese Ansätze knapp:

- Parodie der freien Sätze, Übernahme der Rezitative aus anderen damaligen Werken (z. B. Reinhard Keisers Markus-Passion),
- völlige Parodie (inkl. Rezitative) in einem Bach-ähnlichen Stil,
- Parodie der freien Sätze, Neukomposition der Rezitative in gänzlichem neuem und bewusst kontrastierendem Gewand,
- Parodie und Rezitative gar mit ganz neuem Text (so z. B. Otfried Büsing nach Walter Jens),
- teilweise sogar Unterscheidung zwischen Früh- und Spätfassung (1731/1744), was besonders spekulativ erscheint...

Alle Ansätze haben Stärken und Schwächen. Ungesichert sind sie im Grunde alle.

Während die eine Gruppe der Rekonstruktionsversuche bemüht ist sich einem möglichst authentischen Klangbild zu nähern – wobei das ja, wie zu schließen war, höchst spekulativ bleiben muss –, versucht eine zweite Gruppe das Werk gleichsam neu zu komponieren und durch eine eigenständige musikalische Sprache etwas Neues zu schaffen – wenn auch gewissermaßen im Geiste des Bachschen Werks.

Summarisch nenne ich nur folgende mir bekannten Rekonstruktionsversuche: Diethard Hellmann (1964/1976), Gustav Adolf Theill (1978), Andor Gomme (1997), Rudolf Kelber (1998), Ton Koopman (1999), Johannes Koch (1999, basierend auf Hellmann 1976), Alexander Ferdinand Grychtolik (2007), Jörn Boysen (2010) und Andreas Fischer (2016). Auch die Neukomposition von Matthias Heep (2001) sei genannt.

Am Freitag wird hier in dieser Kirche eine sehr beachtliche Neufassung erstmals zu hören sein, die Johan-Magnus Sjöberg im Auftrag unseres Heiliggeistkantors Christoph Andreas Schäfer und der Heidelberger Studentenkantorei erstellt hat. Diese Neukomposition gehört eindeutig in die zweite der vorhin genannten Gruppen von Bearbeitungen der Bachschen Markus-Passion, wobei besonders die Choräle allerdings in Sätzen Bachs hinzugefügt werden – gleichsam als Verbeugung vor dem großen Thomaskantor. Was ich beisteuern konnte, habe ich mich mitzuteilen bemüht, und danke Ihnen sehr für Ihr Interesse und Ihre Aufmerksamkeit.

Prof. Dr. Martin-Christian Mautner, Pfr.

Johan Magnus Sjöberg:

Im Frühling 2018 war ich in Heidelberg, um die Aufführung meines Werkes „Stories“ für Fagott und Orgel durch Franz Jürgen Dörsam und Christoph Andreas Schäfer zu hören. Beim anschließenden Gespräch fragte mich Kantor Schäfer, ob ich eine neue Musik für die fehlenden Stellen von Bachs Markuspassion komponieren wolle. Ich fragte, ob ich das im Stile Bachs schreiben sollte – das hätte mich nicht interessiert. Aber Kantor Schäfer sagte: „Nein nein, schreib in deinem eigenen Stil!“ Obwohl Schäfer schon häufig meine Musik aufgeführt hat und mir auch schon Kompositionsaufträge gegeben hatte, zögerte ich. Es ist nicht selbstverständlich, sich neben Bach zu stellen. Natürlich vergleiche ich mich nicht mit Bach. Nach einer Weile entschloss ich mich jedoch, das Angebot anzunehmen, Musik für alle fehlenden Teile zu komponieren, alle Rezitative und Turba-Chöre. Ich dachte an die Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche, bei der Altes und Neues so gut aufeinandertreffen. Ich fragte mich: Kann man so etwas auch in der Musik schaffen?

Ich wollte auch gerne mein eigenes Zeichen auf das Werk setzen und komponierte eine „Sinfonia“ als Einleitung des Ganzen und eine „Conclusio“, die alles abschließt, beide instrumental. Meine Tonsprache ist expressiv und ein wenig minimalistisch. Die Sänger werden beim Textvortrag von einem sehr aktiven Orchesterpart begleitet. In Bachs Passionen wird der Evangelist nur von einem Continuo begleitet, bei mir von einem ganzen Kammerorchester mit modernen Instrumenten, sowie Piano und Schlagwerk, was bei solcher Musik eher unüblich ist. Die Gesangspartien sind sehr anspruchsvoll. Ich versuche, den Schmerz der Worte mit meiner Musik darzustellen und durch die Tonmalerei scheinen zu lassen.

„Markuspassion“ von Johann Sebastian Bach (BWV 247) Uraufführung der Ergänzung von Johan Magnus Sjöberg (2019)

Text: C.F. Henrici, genannt Picander

Teil 1 (vor der Predigt)

SJÖBERG

1. Sinfonia

BACH

2. Chor

Geh Jesu, geh zu deiner Pein!
Ich will so lange dich beweinen,
Bis mir dein Trost wird wieder scheinen,
Da ich versöhnt werde sein.

3. Rezitativ

Evangelist: Und nach zween Tagen war Ostern, und die Tage der süßen Brote. Und die Hohenpriester und Schriftgelehrten suchten, wie sie ihn mit Listen griffen und töteten. Sie sprachen aber:

Chor: Ja nicht auf das Fest, dass nicht ein Aufruhr im Volk werde.

Evangelist: Und da er zu Bethanien war, in Simonis, des Aussätzigen Hause, und saß zu Tische, da kam an Weib, die hatte ein Glas mit ungefälschtem und köstlichen Nardenwasser; und sie zerbrach das Glas, und goss es auf sein Haupt. Da waren etliche, die wurden unwillig und sprachen:

Chor: Was soll doch dieser Unrat? Man könnte das Wasser mehr denn um dreihundert Groschen verkauft haben und dasselbe den Armen geben.

Evangelist: Und murreten über sie.

4. Choral

**Sie stellen uns wie Ketzern nach,
Nach unserm Blut sie trachten;
Noch rühmen sie sich Christen auch,
Die Gott allein groß achten.
Ach Gott, der teure Name dein
Muss ihrer Schalkheit Deckel sein,
Du wirst einmal aufwachen.**

5. Rezitativ

Evangelist: Jesus aber sprach:

Jesus: Lasset sie zufrieden: Was bekümmert ihr sie. Sie hat ein gut Werk an mir getan. Ihr habt allezeit Arme bei euch und wenn ihr wollet, könnet ihr ihnen Gutes tun! Mich aber habet ihr nicht allezeit, Sie hat getan, was sie konnte; sie ist zuvor kommen, meinen Leichnam zu salben zu meinem Begräbnis. Wahrlich, ich sage euch. Wo dies Evangelium gepredigt wird in aller Welt, da wird man auch das sagen zu ihrem Gedächtnis, das sie jetzt getan hat.

Evangelist: Und Judas Ischarioth, einer von den Zwölfen, ging hin zu den Hohenpriestern, dass er ihn verriete. Da sie das hörten, wurden sie froh und verhiessen, ihm das Geld zu geben. Und er suchete, wie er ihn füglich verriete.

6. Choral

**Mir hat die Welt trüglich gericht'
Mit Lügen und mit falschem G'dicht,
Viel Netz und heimlich Stricken.
Herr nimm mein wahr,
In dieser G'fahr
B'hüt mich für falschen Tücken!**

7. Rezitativ

Evangelist: Und am ersten Tage der süßen Brote, da man das Osterlamm opferte, sprachen seine Jünger zu ihm:

Chor: Wo willst du, dass wir hingehen, und bereiten, dass du das Osterlamm essest?

Evangelist: Und er sandte seiner Jünger zween, und sprach zu ihnen:

Jesus: Gehet hin in die Stadt, und es wird euch ein Mensch begegnen, der trägt einen Krug mit Wasser, folget ihm nach, und wo er eingehet, da sprecht zu dem Hauswirt: Der Meister lässt dir sagen: Wo ist das Gasthaus, darinnen ich das Osterlamm esse mit meinen Jüngern? Und er wird euch einen großen Saal zeigen, der gepflastert und bereitet ist, daselbst richtet für uns zu.

Evangelist: Und die Jünger gingen aus, und kamen in die Stadt, und funden, wie er ihnen gesagt hatte, und bereiteten das Osterlamm. Am Abend aber, kam er mit den Zwölfen. Und als sie zu Tische saßen und aßen, sprach Jesus:

Jesus: Wahrlich, ich sage euch, einer unter euch, der mit mir isset, wird mich verraten.

Evangelist: Und sie wurden traurig, und sagten zu ihm, einer nach dem andern: Bin ichs? Und der andere: Bin ichs?

8. Choral

**Ich, ich und meine Sünden,
Die sich wie Körnlein finden
Des Sandes an dem Meer,
Die haben dir erreget
Das Elend, das dich schläget,
Und das betrübte Marterheer.**

9. Rezitativ

Evangelist: Er antwortete, und sprach zu ihnen:

Jesus: Einer aus den Zwölfen, der mit mir in die Schüssel tauchet. Zwar des Menschen Sohn gehet hin, wie von ihm geschrieben stehet. Wehe aber dem Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verraten wird; es wäre demselben Menschen besser, dass er nie geboren wäre.

Evangelist: Und indem sie aßen, nahm Jesus das Brot, dankete und brachs, und gabs ihnen, und sprach:

Jesus: Nehmet, esset, das ist mein Leib.

Evangelist: Und nahm den Kelch, und dankete, und gab ihnen den; und sie tranken alle daraus. Und er sprach zu ihnen:

Jesus: Das ist mein Blut des Neuen Testaments, das für viele vergossen wird. Wahrlich, ich sage euch, dass ich hinfort nicht trinken werde vom Gewächse des Weinstocks, bis auf den Tag, da ichs neu trinke in dem Reich Gottes.

10. Aria (Alt):

Mein Heiland, dich vergess ich nicht,
Ich habe dich in mich verschlossen,
Und deinen Leib und Blut genossen,
Und meinen Trost auf dich gericht.

11. Rezitativ

Evangelist: Und da sie den Lobgesang gesprochen hatten, gingen sie hinaus an den Ölberg. Und Jesus sprach zu ihnen:

Jesus: Ihr werdet euch in dieser Nacht alle an mir ärgern. Denn es stehet geschrieben: Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe werden sich zerstreuen. Aber nachdem ich auferstehe, will ich vor euch hingehen in Galiläam.

12. Choral

**Wach auf, o Mensch, vom Sündenschlaf,
Ermuntre dich verlornes Schaf,
Und bessre bald dein Leben!
Wach auf, es ist doch hohe Zeit,
Es kömmt heran die Ewigkeit,
Dir deinen Lohn zu geben.
Vielleicht ist heut der letzte Tag,
Wer weiß noch, wie man sterben mag.**

13. Rezitativ

Evangelist: Petrus aber sagte zu ihm:

Petrus: Und wenn sie sich alle ärgerten, so wollte doch ich mich nicht ärgern.

Evangelist: Und Jesus sprach zu ihm:

Jesus: Wahrlich, ich sage dir, heute in dieser Nacht, ehe denn der Hahn zweimal krähet, wirst du mich dreimal verleugnen.

Evangelist: Er aber redete noch weiter:

Petrus: Ja, wenn ich auch mit dir sterben müsste, wollte ich dich nicht verleugnen.

Evangelist: Desselbigengleichen sagten sie alle. Und sie kamen zu dem Hofe mit Namen Gethsemane. Und er sprach zu seinen Jüngern:

Jesus: Setzet euch hie, bis ich hingehe, und bete.

Evangelist: Und nahm zu sich Petrum und Jacobum und Johannem. Und fing an zu zittern und zu zagen, und sprach zu ihnen:

Jesus: Meine Seele ist betrübt bis an den Tod, enthaltet euch hie und wachet.

14. Choral

**Betrübtes Herz sei wohlgemut,
Tu nicht so gar verzagen,
Es wird noch alles werden gut,
All dein Kreuz, Not und Klagen
Wird sich in lauter Fröhlichkeit
Verwandeln in gar kurzer Zeit,
Das wirst du wohl erfahren.**

15. Rezitativ

Evangelist: Und ging ein wenig fürbaß, fiel auf die Erde und betete, dass, so es möglich wäre, die Stunde vorüber ginge, und sprach:

Jesus: Abba, mein Vater, es ist dir alles möglich, überhebe mich dieses Kelchs? Doch nicht, was ich will, sondern was du willst.

16. Choral

**Machs mit mir Gott nach deiner Güt,
Hilf mir in meinen Leiden,
Was ich dich bitt, versag mir's nit,
Wenn sich mein Seel soll scheiden,
So nimm sie, Herr, in deine Händ,
Ist alles gut, wenn gut das End.**

17. Rezitativ

Evangelist: Und kam und fand sie schlafend. Und sprach zu Petrus:

Jesus: Simon, schläfest du! Vermögest du nicht eine Stunde zu wachen! Wachtet und betet, dass ihr nicht in Versuchung fallet. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.

Evangelist: Und ging wieder hin und betete, und sprach dieselbigen Worte. Und kam wieder, und fand sie abermal schlafend (denn ihre Augen waren voll Schlafs), und wussten nicht, was sie ihm antworteten. Und er kam zum drittenmal und sprach zu ihnen:

Jesus: Ach, wollt ihr nun schlafen und ruhen? Es ist genug, die Stund ist gekommen. Siehe, des Menschen Sohn wird überantwortet in der Sünder Hände. Stehet auf, lasset uns gehen; der mich verrät ist nahe!

18. Aria

Er kommt, er kommt, er ist vorhanden!
Mein Jesu, ach! Er suchet dich,
Entfliehe doch und lasse mich,
Mein Heil, statt deiner in den Banden.

19. Rezitativ

Evangelist: Und alsbald, da er noch redete, kam herzu Judas, der Zwölfen einer, und eine große Schar mit ihm, mit Schwertern und mit Stangen von den Hohenpriestern und Schriftgelehrten und Ältesten. Und der Verräter hatte ihnen ein Zeichen gegeben und gesagt: Welchen ich küssen werde, der ists; den greifet und führet ihn gewiss. Und da er kam, trat er blud zu ihm und sprach:

Judas: Rabbi, Rabbi,

Evangelist: Und küssete ihn.

20. Aria

Falsche Welt, dein schmeichelnd Küssen,
ist der Frommen Seelen Gift.
Deine Zungen sind voll Stechen,
Und die Worte, die sie sprechen,
Sind zu Fallen angestift'!

21. Rezitativ

Evangelist: Die aber legten ihre Hände an ihn und griffen ihn. Einer aber von denen, die dabei stunden, zog sein Schwert aus und schlug des Hohepriesters Knecht und hieb ihm ein Ohr ab. Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen:

Jesus: Ihr seid ausgegangen, als zu einem Mörder, mit Schwertern und mit Stangen, mich zu fassen. Ich bin täglich bei euch im Tempel gewesen und habe gelehret, und ihr habt mich nicht gegriffen. Aber, auf dass die Schrift erfüllet werde.

22. Choral

**Jesu, ohne Missetat,
Im Garten vorhanden,
Da man dich gebunden hat,
Fest mit harten Banden.
Wenn uns will der böse Feind
Mit der Sünde binden,
So lass uns, o Menschenfreund,
Dadurch Lösung finden.**

23. Rezitativ

Evangelist: Und die Jünger verließen ihn alle und flohen.

Und es war ein Jüngling, der folgte ihm nach, der war mit Leinwand bekleidet auf der bloßen Haut; und die Jünger griffen ihn. Er aber ließ den Leinwand fahren und flohe bloß von ihnen.

24. Choral

**Ich will hier bei dir stehen,
Verlasse mich doch nicht,
Von dir will ich nicht gehen,
Wenn dir dein Herze bricht,
Wenn dein Haupt wird erblassen
Im letzten Todesstoß,
Aldenn will ich dich fassen,
In meinen Arm und Schoß.**

Teil 2 (nach der Predigt)

25. *Aria*

Mein Tröster ist nicht mehr bei mir,
Mein Jesu, soll ich dich verlieren,
Und zum Verderben sehen führen?
Das kömmt der Seele schmerzlich für.
Der Unschuld, welche nichts verbochen,
Dem Lamm, das ohne Missetat,
Wird in dem ungerechten Rat
Ein Todesurteil zugesprochen.

26. *Rezitativ*

Evangelist: Und sie führeten Jesum zu dem Hohe Priester, dahin zusammen kommen waren alle Hohenpriester und Ältesten und Schriftgelehrten. Petrus aber folgte ihnen von ferne, bis hinein in des Hohen Priesters Palast; und er war da und saß bei den Knechten und wärmete sich bei dem Licht.

Aber die Hohenpriester und der ganze Rat suchten Zeugnis wider Jesum, auf dass sie ihn zum Tode brächten; und funden nichts. Viel gaben falsch Zeugnis wider ihn, aber ihr Zeugnis stimmte nicht überein. Und etliche stunden auf und gaben falsch Zeugnis wider ihn und sprachen:

Testes: Wir haben gehöret, dass er sagte: Ich will den Tempel, der mit Händen gemacht ist, abbrechen und in dreien Tagen einen andern bauen, der nicht mit Händen gemacht sei.

Evangelist: Aber ihr Zeugnis stimmte noch nicht überein.

27. *Choral*

**Was Menschenkraft und -witz anfäht,
Soll uns billig nicht schrecken,
Er sitzt an der höchsten Stätt,
Er wird ihr'n Rat aufdecken.
Wenn sie's aufs klügste greifen an,
So geht doch Gott ein andre Bahn,
Es steht in seinen Händen.**

28. *Rezitativ*

Evangelist: Und der Hohe Priester stund auf unter sie und fragte Jesum und sprach:

Pontifex: Antwortest du nichts zu dem, was diese wider dich zeugen?

Evangelist: Er aber schwieg stille und antwortete nichts.

29. Choral

**Befiehl du deine Wege
und was dein Herze kränkt,
Der allertreusten Pflege
Des, der den Himmel lenkt,
Der Wolken, Luft und Winden,
Gibt Wege, Lauf und Bahn,
Der wird auch Wege finden,
Da dein Fuß gehen kann.**

30. Rezitativ

Evangelist: Da fragte ihn der Hohe Priester abermal und sprach zu ihm:

Pontifex: Bist du Christus, der Sohn des Hochgelobten?

Evangelist: Jesus aber sprach:

Jesus: Ich bin's, und ihr werdet sehen des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Kraft und kommen mit des Himmels Wolken.

Evangelist: Da zerriss der Hohe Priester seinen Rock und sprach:

Pontifex: Was dürfen wir weiter zeugen? Ihr habet gehöret die Gotteslästerung. Was dünket euch?

Evangelist: Sie aber verdammten ihn alle, dass er des Todes schuldig wäre. Da fingen an etliche, ihn zu verspeien und verdeckten sein Angesicht und mit Fäusten zu schlagen und zu ihm zu sagen:

Chor: Weissage uns.

Evangelist: Und die Knechte schlugen ihn ins Angesicht.

31. Choral

**Du edles Angesichte,
Dafür sonst schrickt und scheut
Das große Weltgerichte,
Wie bist du so bespeit,
Wie bist du so erbleichet,
Wer hat dein Augenlicht,
Dem sonst kein Licht nicht gleichet,
So schändlich zugericht'?**

32. Rezitativ

Evangelist: Und Petrus war danieden im Palast, da kam des Hohe Priesters Mägde eine. Und da sie sahe Petrum sich wärmen, schauet sie ihn an und sprach:

Ancilla: Und du warest auch mit dem Jesu von Nazareth.

Evangelist: Er aber leugnete und sprach:

Petrus: Ich kenne ihn nicht, weiß auch nicht, was du sagest.

Evangelist: Und er ging hinaus in den Vorhof; und der Hahn krähete. Und die Magd sahe ihn an und hub abermal an zu sagen denen, die dabei stunden:

Ancilla: Dieser ist der einer.

Evangelist: Und er leugnete abermal. Und nach einer kleinen Weile sprachen abermal zu Petro, die dabei stunden:

Chor: Wahrlich, du bist der einer; denn du bist ein Galiläer und deine Sprache lautet gleich also.

Evangelist: Er aber fing an, sich zu verfluchen und zu schwören:

Petrus: Ich kenne des Menschen nicht, von dem ihr saget.

Evangelist: Und der Hahn krähete zum andernmal. Da gedachte Petrus an das Wort, das Jesus zu ihm sagete: Ehe der Hahn zweimal krähet, wirst du mich dreimal verleugnen. Und er hub an zu weinen.

33. Choral

**Herr, ich habe missgehandelt,
Ja, mich drückt der Sünden Last,
Ich bin nicht den Weg gewandelt,
Den du mir gezeiget hast,
Und jetzt wollt ich gern aus Schrecken
Mich für deinem Zorn verstecken.**

34. Rezitativ

Evangelist: Und bald am Morgen hielten die Hohenpriester einen Rat mit den Ältesten und Schriftgelehrten, dazu der ganze Rat und bunden Jesum und führeten ihn und überantworteten ihn Pilato. Und Pilatus fragte ihn:

Pilatus: Bist du ein König der Juden?

Evangelist: Er antwortete aber und sprach zu ihm.

Jesus: Du sagest's.

Evangelist: Und die Hohenpriester beschuldigten ihn hart. Pilatus aber fragete ihn abermals und sprach:

Pilatus: Antwortest du nichts? Siehe, wie hart sie dich verklagen.

Evangelist: Jesus aber antwortete nichts mehr, also, dass sich auch Pilatus verwunderte.

Er pflēgete aber ihnen auf das Osterfest einen Gefangenen los zu geben, welchen sie begeherten. Es war aber einer, genannt Barrabas,

gefangen mit den Aufrührerischen, die im Aufruhr einen Mord begangen hatten. Und das Volk ging hinauf und bat, dass er täte, wie er pflegete. Pilatus aber antwortete ihnen:

Pilatus: Wollet ihr, dass ich euch den König der Juden los gebe?

Evangelist: Denn er wusste, dass ihn die Hohenpriester aus Neid überantwortet hatten. Aber die Hohenpriester reizten das Volk, dass er ihnen viel lieber den Barrabam losgebe. Pilatus aber antwortete wiederum und sprach zu ihnen:

Pilatus: Was wollet ihr denn, das ich tue dem, den ihr schuldig, er sei der König der Juden?

Evangelist: Sie schrien abermal:

Chor: Kreuzige ihn.

Evangelist: Pilatus aber sprach zu ihnen:

Pilatus: Was hat er Übels getan?

Evangelist: Aber sie schrien noch viel mehr:

Chor: Kreuzige ihn.

39. *Aria (Die Musik ist verloren und nicht rekonstruierbar)*

(Angenehmes Mordgeschrei!

Jesus soll am Kreuze sterben,

Nur damit ich vom Verderben

Der verdammten Seelen frei,

Damit mir Kreuz und Leiden,

Sanfte zu ertragen sei.)

Anstelle dessen:

Textbeitrag Pfarrerin Imke Diepen

36. *Rezitativ*

Evangelist: Pilatus aber gedachte dem Volk genug zu tun und gab ihnen Barrabam los; und überantwortete ihnen Jesum, dass er gegeißelt und gekreuziget würde. Die Kriegsknechte aber führten ihn hinein in das Richthaus und riefen zusammen die ganze Schar; und zogen ihm einen Purpur an und flochten eine dornene Krone und setzten sie ihm auf. Und fingen an, ihn zu grüßen:

Chor: Gegrüßet seist du, der Juden König!

Evangelist: Und schlugen ihm das Haupt mit dem Rohr und verspeieten ihn und fielen auf die Knie und beteten ihn an.

37. Choral

**Man hat dich sehr hart verhöhnet,
Dich mit großem Schimpf belegt,
Und mit Dornen gar gekrönt:
Was hat dich dazu bewegt?
Dass du möchtest mich ergötzen,
Mir die Ehrenkron aufsetzen.
Tausend, tausendmal sei dir,
Liebster Jesu, Dank dafür.**

28. Rezitativ

Evangelist: Und da sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm den Purpur aus und zogen ihm seine eigenen Kleider an und führten ihn aus, dass sie ihn kreuzigten. Und zwungen einen, der vorüber ging, mit Namen Simon von Cyrene, der vom Felde kam (der ein Vater war, Alexandri und Ruffi), dass er ihm das Kreuz trüge. Und sie brachten ihn an die Stätte Golgatha, das ist verdolmetscht Schädelstätte. Und sie gaben ihm Myrrhen im Wein zu trinken, und er nahm's nicht zu sich. Und da sie ihn gekreuzigt hatten, teilten sie seine Kleider und warfen das Los drum, welcher was überkäme.

39. Choral

**Das Wort sie sollen lassen stahn,
Und kein' Dank darzu haben:
Er ist mit uns wohl auf den Plan
Mit seinem Geist und Gaben.
Nehmen sie uns den Leib,
Gut, Ehr, Kind und Weib,
Lass fahren dahin,
Sie habens kein Gewinn,
Das Reich Gotts muss uns bleiben.**

40. Rezitativ

Evangelist: Und es war um die dritte Stunde, da sie ihn kreuzigten. Und es war oben über ihn geschrieben, was man ihm Schuld gab, nämlich ein König der Juden. Und sie kreuzigten mit ihm zween Mörder, einen zu seiner Rechten und einen zu seiner Linken. Da ward die Schrift erfüllet, die da saget: Er ist unter die Übeltäter gerechnet. Und die vorüber gingen, lästerten ihn und schüttelten ihre Häupter und sprachen:
Chor: Pfui dich, wie fein zerbrichst du den Tempel und bauest ihn in dreien Tagen!

Hilf dir nun selber und steig herab vom Kreuze.

Evangelist: Desselben gleichen die Hohepriester verspotteten ihn untereinander, samt den Schriftgelehrten, und sprachen:

Chor: Er hat andern geholfen und kann ihm selber nicht helfen. Ist er Christus und König in Israel, so steige er nun vom Kreuze, dass wir sehen und glauben.

Evangelist: Und die mit ihm gekreuziget waren, schmäheten ihn auch. Und nach der sechsten Stunde ward eine Finsternis über das ganze Land, bis um die neunte Stunde. Und um die neunte Stunde rief Jesus laut und sprach:

Jesus: Eli, Eli, lama asabathani?

Evangelist: Das ist verdolmetscht, mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

41. Choral

**Keinen hat Gott verlassen,
Der ihm vertraut allzeit,
Und ob ihn gleich viel hassen,
Geschicht ihm doch kein Leid;
Gott will die Seinen schützen,
Zuletzt erheben hoch,
Und geben, was ihn'n nützet,
Hier zeitlich und auch dort.**

42. Rezitativ

Evangelist: Und Etliche, die dabei stunden, da sie das höreten, sprachen sie:

Chor: Siehe, er rufet dem Elias.

Evangelist: Da rief einer und füllete einen Schwamm mit Essig und stecket ihn auf ein Rohr und tränkete ihn und sprach:

Miles: Halt, lasset sehen, ob Elias komme und ihn herabnehmen.

Evangelist: Aber Jesus schrie laut und verschied.

43. Aria

Welt und Himmel nehmt zu Ohren
Jesu schreiet über laut.
Allen Sündern sagt er an,
Dass er nun genug getan,
Dass das Eden aufgebaut,
Welches wir zuvor verloren.

44. Rezitativ

Evangelist: Und der Vorhang im Tempel zerriss in zwei Stück, von oben bis unten aus. Der Hauptmann aber, der dabei stund, gegen ihm über und sahe, dass er mit solchem Geschrei verschied, sprach er:

Centurio: Wahrlich, dieser Mensch ist Gottes Sohn gewesen.

Evangelist: Und es waren auch Weiber da, die von ferne solches schaueten, unter welchen war Maria Magdalena, Maria, des kleinen Jacobs und Joses Mutter, und Salome; die ihm auch nachgefolget, da er in Galiläa war, und gedienet hatten; und viele andere, die mit ihm hinauf gen Jerusalem gegangen waren.

Und am Abend, dieweil es der Rüsttag war, welcher ist der Vorsabbat, kam Joseph von Arimathia, ein ehrbarer Ratsherr, welcher auf das Reich Gottes wartete, der wagt's und ging hinein zu Pilato und bat um den Leichnam Jesu. Pilatus aber verwunderte sich, dass er schon tot war; und rief den Hauptmann und fragete ihn, ob er längst gestorben wäre? Und als er's erkundet von dem Hauptmann, gab er Joseph den Leichnam.

45. Choral

**O! Jesu du,
Mein Hülf und Ruh!
Ich bitte dich mit Tränen,
Hilf, dass ich mich bis ins Grab
Nach dir möge sehnen.**

46. Rezitativ

Evangelist: Und er kaufte ein Leinwand und nahm ihn ab und wickelte ihn in die Leinwand und legte ihn in ein Grab, das war in ein Fels gehauen; und wälzete einen Stein vor des Grabes Tür. Aber Maria Magdalena und Maria Joses schaueten zu, wo er hingelegt ward.

47. Chor

Bei deinem Grab und Leichenstein
Will ich mich stets, mein Jesu, weiden,
Und über dein verdienstlich Leiden,
Von Herzen froh und dankbar sein.
Schau, diese Grabschrift sollst du haben:
Mein Leben kommt aus deinem Tod,
hier hab ich meine Sündennot
Und Jesum selbst in mich begraben.

48. Conclusio

Cornelia Winter

Die Sopranistin Cornelia Winter wurde in Heidelberg geboren, wo sie auch lebt. Nach Abschluss Ihres BWL-Studiums nahm sie ein Gesangsstudium an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt bei Elsa Cavelti auf und wechselte nach dem Grundstudium nach Berlin an die Hochschule der Künste zu Ingrid Figur. Sie belegte Meisterkurse bei Laura Sarti, Paul Esswood und Barbara Schlick.

Ihr Repertoire im Oratorienfach erstreckt sich von der Renaissance über die Oratorien aus Barock, Klassik und Romantik bis hin zu zeitgenössischen Kompositionen. Sie arbeitete mehrfach mit Holger Speck und dem Rastatter Vocalensemble, mit denen sie auch eine CD aufnahm, sowie concerto Köln oder dem Barockorchester l'arpa festante. Im Jahr 2014 sang sie die Uraufführung der „Augsburger Sinfonie“ von Naji Hakim in Augsburg und konzertierte 2016 mit dem Trompeter Reinhold Friedrich Bachs „Jauchzet Gott in allen Landen“ in der Ludwigskirche Saarbrücken.

In der Konzertsaison 2019 führen Konzertengagements die Sopranistin für die Voraufführung der Markuspassion von Johann Sebastian Bach mit den Ergänzungen von Johan-Magnus Sjöberg (Uraufführung) nach Lund (Schweden) sowie nach Prag ("Requiem" von W.A.Mozart).

Anna Einarsson

Anna Einarsson (Mezzosopran) erhielt ihre Ausbildung an der Musik-Akademie Malmö (Schweden) und der Opern Akademie Oslo, wo sie bei Ingrid Bjoner studierte.

Sie gab ihr Debut an der Norwegischen Nationaloper mit der Partie der Dryade in Ariadne auf Naxos. Zu ihren Rollen gehören Amneris in Aida, Carmen in Carmen, Flosshilde in Rheingold und Götterdämmerung, Rossweisse in der Walküre, Dritte Dame in der Zauberflöte, Nancy in Albert Herring, Anitra in Peer Gynt, Audne in Stallo, Santuzza in Cavalleria Rusticana, Abel in Il primo Omicidio, Zia Principessa in Soeur Angelica, Prins Orlofsky in der Fledermaus, die Mutter in Amahl und die nächtlichen Besucher, Maddalena in Rigoletto, Julie in Bibalos Fräulein Julie, Endymione in Calisto, Olga in Eugen Onegin, Hänsel in Hänsel und Gretel, Azucena in Il Trovatore, Giulietta in Un giorno di regno, Fricka in Rheingold u.a.

Anna Einarsson ist eine gefragte Solistin für Konzert und Oratorien und sang u.a. bei Verdis Missa da Requiem, Beethovens 9. Symphonie, Missa Solemnis, Mahlers 2., 3., und 8. Symphonie, Mendelssohns Elias, Mozarts Requiem, Mahlers Lied von der Erde, Lieder eines fahrenden Gesellen, Händels Messias, Bachs Magnificat, Weihnachtsoratorium, Kantaten, Dvořáks Stabat Mater und Bruckners Messe f-Moll.

Regelmäßig tritt sie in Konzerthallen und auf Festivals in ganz Europa und Asien auf und erscheint mit zeitgenössischer Musik auf Radio- und CD-Aufnahmen.

Anna Einarsson erhielt viele Preise, u.a. eine Grammy-Nominierung für ihren Part in der Aufnahme von Ståle Kleibergs Oper David und Batsheba.

Ferdinand Keller

Der in Berlin geborene Tenor Ferdinand Keller begann frühzeitig seine musikalische Laufbahn im Thomanerchor Leipzig. Er studierte bei Martin Bruns an der HfM Hanns Eisler Berlin und bei Marta Taddei am Conservatorio Luigi Cherubini Florenz. Weitere Impulse erhielt er von Sami Kustaloglu, Julia Varády und Wolfram Rieger. Im April 2019 debütiert er bei den Osterfestspielen Baden Baden und den Berliner Philharmonikern, und singt die Rolle des Otello, in der Uraufführung der Kinderoper „Der kleine und Otello“.

Zahlreichen Konzerte und Opernproduktionen führten ihn bereits durch ganz Deutschland und Europa. Zuletzt trat bei bedeutenden Musikfestivals wie dem Heidelberger Frühling, der Kammeroper Schloss Rheinsberg und den Händel-Festspielen Halle auf. Er sang in Konzerthäusern wie der Berliner Philharmonie, dem Konzerthaus Berlin sowie dem Konzerthaus Wien. Auf der Opernbühne übernahm er bereits wichtige Rollen seines Fachs, wie den Tamino aus Mozarts Zauberflöte, den Lenski aus Tschaikowskis Eugen Onegin und den Max in Webers Freischütz.

Ferdinand Keller widmet sich leidenschaftlich dem Kunstlied und ist seit 2016 jährlich Stipendiat in der von Thomas Hampson geleiteten Lied Akademie des Heidelberger Frühlings gewesen. Im Januar 2018 trat er erstmalig in der Wigmore Hall London, in einem Liederabend mit dem Pianisten Graham Johnson auf. Sein umfangreiches Konzertrepertoire reicht von Bach und Händel, über Mozart bis hin zu Rossini, Mendelssohn und zeitgenössischen Werken.

Ferdinand Keller war Finalist im Bundeswettbewerb Gesang Berlin 2016 und sang dort mit der Staatskapelle Berlin unter dem Dirigenten Axel Kober. Seit 2018 ist er Stipendiat der Oscar und Vera Ritter-Stiftung Hamburg.

Wolfgang Newerla

Wolfgang Newerla (Bariton) studierte Gesang in München, Detmold und Hamburg, ist Preisträger des *Belvedere Wettbewerbs* Wien und seit vielen Jahren Gast an einer Reihe von wichtigen nationalen und internationalen Opernhäusern. Seine große musikalische Neugier verschaffte Wolfgang Newerla früh den Ruf, zu den Sängern mit dem interessantesten Repertoire seines Fachs zu gehören.

In den letzten Jahren debütierte er mit großem Erfolg an der Staatsoper München in einer Neuproduktion von Zimmermanns Soldaten als Mary (Kirill Petrenko/Regie: Andreas Kriegenburg). Diese Partie übernahm er 2018 auch am Teatro Real Madrid.

Bei den Münchner Opernfestspielen gastiert er im Sommer 2018 in der Uraufführung von Nikolaus Brass' *Die Vorübergehenden* mit der Partie des Vaters.

Er sang den Kommerzienrat in *Intermezzo* (Strauss) im Theater an der Wien, Tschekunoff und Don Juan in *Totenhaus* an der Staatsoper Hannover, Panthée/Mercure in *Les Troyens* an der Staatsoper Stuttgart und Hans Zenders Chief Joseph sowie den Dr. Vigelius in Schrekers *Der ferne Klang* an der Berliner Staatsoper Unter den Linden. An der Oper Leipzig sang er in Luca Lombardis *Dmitri* und Schönbergs *Von heute auf morgen*, an der Oper Nürnberg den Prospero in Luca Lombardis *Der Sturm*, die Semperoper Dresden erlebte ihn als Jupiter in Strauss' *Die Liebe der Danae*. 2013 debütierte er in Georg Friedrich Haas' Uraufführung der Oper *Thomas* mit der Partie des Matthias bei den Schwetzingen

Schlossfestspielen. Weitere Gastspiele führten ihn u.a. zur Ruhrtriennale, an die Volksoper Wien, das Teatro Real in Madrid, die Opéra National de Lyon, die Deutsche Oper Berlin und die Deutsche Oper am Rhein. 2011 debütierte er in der Carmina Burana bei den Münchener Opernfestspielen.

Ein großes Interesse des Sängers gilt auch dem Barock-Repertoire. So war er u.a. an szenischen Produktionen von Folosofa nella Campagna, Serva Padrona, Serva Scaltra, Pimpinone, Almira, Saul und Jephta beteiligt und musizierte dabei mit Orchestern wie dem Freiburger Barockorchester und der Akademie für Alte Musik Berlin.

Er arbeitete mit Dirigenten wie Zubin Mehta, Ivor Bolton, Kirill Petrenko, Michael Gielen, Phillippe Jordan, Thomas Hengelbrock, Sylvain Cambreling, Manfred Honeck, Christopher Hoogwood und Roy Goodman sowie mit Regisseuren wie Peter Mussbach, Christoph Loy, Barrie Kosky und Michael Simon.

Christoph Andreas Schäfer studierte Kirchenmusik in Heidelberg und Düsseldorf mit Abschluss des Staatsexamens. 1986-1990 war er Assistent von KMD Prof. O.G. Blarr an der Neanderkirche in Düsseldorf. Seine erste hauptberufliche Tätigkeit führte ihn von 1991-1994 als Kantor nach Walsrode in die Lüneburger Heide. 1994-1998 war er als Kirchenmusiker an der Christuskirche Freiburg tätig.

Neben der Organistentätigkeit widmet er sich intensiv der Arbeit als Chordirigent mit zahlreichen Oratorienaufführungen und Uraufführungen. Die Beschäftigung mit zeitgenössischer Musik und die Gestaltung ausgefallener kirchen-musikalischer Programme auch mit Musik aus dem Bereich des Jazz und Pop zählen zu seinen besonderen Schwerpunkten.

Seit 1998 ist Christoph Andreas Schäfer Kantor an der Heiliggeistkirche in Heidelberg. Er leitet dort die Heidelberger Studentenkantorei und gründete die Heidelberger Kinderkantorei, sowie die Junge Kantorei Heiliggeist und hat die künstlerische Leitung der wöchentlichen Veranstaltungsreihe „Stunde der Kirchenmusik“. Außerdem ist er Lehrbeauftragter an der Musikhochschule Freiburg und als künstlerischer Leiter der Freiburger Kinder- und Jugendkantorei tätig. Als Organist und Chordirigent konzertierte er in Norwegen, Schweden, Finnland, Polen, Ungarn, Ukraine, Weißrussland, Moldau, Holland, Schweiz, Italien, Frankreich, Ägypten, Syrien und den USA.

Die **Heidelberger Studentenkantorei** wurde 1950 gegründet und gehört zu den großen Konzertchören Heidelbergs. Im Juni 2010 wurde das 60jährige Chorjubiläum gemeinsam mit zahlreichen Ehemaligen und Aktiven gefeiert.

Die Heidelberger Studentenkantorei ist eine Gemeinschaft verschiedener Chorgruppen, in denen auch intensive Nachwuchsförderung betrieben wird. Zu dieser Chorgemeinschaft zählen unter anderem die „Heidelberger Kinderkantorei“, der „Jugendchor der Altstadtgemeinde“ sowie die "Junge Kantorei Heiliggeist". In der Heidelberger Studentenkantorei kommen Menschen aus verschiedensten Berufen und Altersstufen zum Singen zusammen. So zeichnet sich der Chor durch diese Vielfältigkeit im Miteinander aus.

Die Studentenkantorei gibt im Jahr vier bis sechs große Konzerte in der Heiliggeistkirche Heidelberg, in denen sowohl Werke der großen oratorischen Chorliteratur, wie auch Zusammenstellungen mehrerer kleinerer Werke

aufgeführt werden. Hinzu kommen Konzertreisen innerhalb Deutschlands und ins Ausland. Der Chor tritt regelmäßig bei festlichen Anlässen in der Heiliggeistkirche (Jubiläen, Besuche, Gedenktage) auf. Die Heidelberger Studentenkantorei kooperiert traditionell mit anderen Heidelberger Chören wie dem Heidelberger Bachchor und den Kantoreien der Stadt, sowie mit Partnern wie dem Theater der Stadt Heidelberg, der Universität und der Pädagogischen Hochschule, der Hochschule für Kirchenmusik, dem Heidelberger Frühling, dem Karlstorbahnhof, Heidelberger Schulen und dem Haus der Jugend Heidelberg.

Mit ihren vielfältigen musikalischen Programmen, ihren engagierten Mitgliedern aller Altersstufen und ihren Konzertreisen und Kontakten ins Ausland trägt die Heidelberger Studentenkantorei in besonderer Weise zum kulturellen Profil Heidelbergs bei. (Kulturleitlinien der Stadt Heidelberg, Fassung vom September 2016)

Besondere Höhepunkte in den letzten Jahren waren die Aufführungen:

- Frank Martin „Golgota“ (2007 und 2016)
- Felix Mendelssohn Bartholdy „Paulus“ zu Pfingsten in Damaskus (2008)
- J.S. Bach „Matthäuspassion“ in der Fassung der Wiederaufführung durch Felix Mendelssohn Bartholdy aus dem Jahr 1829 (2009)
- Igor Strawinskis „Psalmensinfonie“ (2010)
- Arvo Pärt „Passio“ und Ligetis „Lux Aeterna“ (2011)
- Oskar Gottlieb Blarr „Jesus Passion“ (2013)
- J.S. Bach „Johannespassion“ in der Fassung von Robert Schumann (2014)
- Hitparade der Kirchenmusik (2014)
- Benjamin Britten „St Nicolas“ (2014)
- J.S. Bach „Messe h-Moll“ (2015)
- Anton Bruckner „Messe e-Moll“ (2016)
- Johan Magnus Sjöberg „Lutherspalden“ (UA) und „Requiemmissa“ (2017)
- Karfreitag 2018 „150 Jahre <Ein deutsches Requiem> – Rekonstruktion der Uraufführung vom Karfreitag 1868 im Bremer Dom“

Unsere nächsten Projekte:

- Christian Kabitz „Rock-Requiem“ im Rahmen der Heidelberger Bachwoche am 23. und 24.7.2019
- Elgar „Dream of Gerontius“ am Ewigkeitssonntag, 24.11.2019

Proben ab 8.1.2019, immer dienstags 20:00-22:15 Uhr

Schmitthennerhaus, Heiliggeiststr. 17

Einzel- und Gruppenstimmführung jeweils vor der Probe

Einladung zu unseren nächsten **Gottesdiensten** in der Heiliggeistkirche:

Ostersonntag, 21.04.2019, 11 Uhr Festlicher Ostergottesdienst mit Pfarrer Dr. Vincenzo Petracca und Trompetenmusik

Ostermontag, 22.03.2019, 9 Uhr Osterspaziergang mit Pfarrerin Imke Diepen, Beginn an der Heiliggeistkirche, Ende 11 Uhr mit Osterbrunch im Providenz-gemeindehaus



ROCK REQUIEM

THE ORIGINAL ROCK MEETS CLASSIC



mitsingen



KONZERTE



SA 20. JULI 2019 - FREIBURG

MI 24. JULI 2019 - HEIDELBERG

WWW.ROCK-REQUIEM.DE

DU MÖCHTEST MITSINGEN? HIER HAST DU DIE MÖGLICHKEIT DAZU:



FREIBURG **PROBEN: DONNERSTAGS AB 19.30 UHR**
JUNGEKANTOREI.ORG

HEIDELBERG **PROBEN: DIENSTAGS AB 20 UHR**
STUDENTENKANTOREI.DE
BACHCHOR-HEIDELBERG.DE

KONTAKT: ROCKREQUIEM@KANTORAT-HEILIGGEIST.DE

Werden Sie Mitglied im FREUNDESKREIS der Musik an der Heiliggeistkirche und der Heidelberger Studentenkantorei, gegründet im März 2001.

Durch Ihre Mitgliedschaft leisten Sie einen wichtigen Beitrag für die musikalischen Aktivitäten an der Heiliggeistkirche Heidelberg.

Der Freundeskreis der Musik an der Heiliggeistkirche und der Heidelberger Studentenkantorei ist selbstlos tätig und verfolgt keine eigenwirtschaftlichen Zwecke. Die Buchhaltung und Kassenprüfung obliegt der Heiliggeistgemeinde Heidelberg. Der Freundeskreis ist ein Arbeitskreis der Heiliggeistgemeinde Heidelberg, somit gelten für ihn die Regelungen der Grundordnung der Badischen Landeskirche. Zweck ist die Pflege kirchenmusikalischer Darbietungen an der Heiliggeistkirche und die Förderung aller damit verbundener Aktivitäten. Der Jahresbeitrag beträgt für Einzelmitglieder € 30, für Familien und juristische Personen € 50.

Für den Mitgliedsbeitrag wie auch für Einzelspenden ergeht eine Spendenbescheinigung. Mitglieder des Freundeskreises erhalten ermäßigten Eintritt zu den Stunden der Kirchenmusik und freien Eintritt bei allen Orgelkonzerten.

Spendenkonto:

Freundeskreis für Kirchenmusik

DE 7567 2901 0000 6184 5607 // Volksbank Kurpfalz

Weitere Informationen beim Vorsitzenden des Freundeskreises:

Karl-Friedrich Freitag, Heiliggeiststraße 17, 69117 Heidelberg,

und im Internet unter www.studentenkantorei.de

Dort finden Sie auch ein Beitrittsformular zum Ausdrucken.

www.kirchenmusik-heidelberg.de

Wünschen Sie **regelmäßige Informationen** zur Musik an der Heiliggeistkirche?

Dann abonnieren Sie unseren Newsletter:

<http://www.studentenkantorei.de/lists/?p=subscribe&id=2>



Heiliggeistkirche

HEIDELBERG

Ostersonntag 21. April 2019, 17 Uhr

FESTLICHES OSTERKONZERT

TROMPETE & ORGEL

Glanz des festlichen Barock
Johann Sebastian Bach
Romantik, Osterchoräle

László Kunkli – Trompete
Christoph Andreas Schäfer – Orgel

Karten von 10 bis 18 € (zzgl. Gebühren) || an allen VVK-Stellen ||
Im Internet: <bestellung@kantorat-heiliggeist.de> || www.reservix.de

Ostermontag, 22.4.2019, 17.15 Uhr
Orgelkonzert zu Ostern

www.kirchenmusik-heidelberg.de



In Zusammenarbeit mit dem
Kulturamt der Stadt Heidelberg und
dem Regierungspräsidium Karlsruhe

www.kvk-2019.de